Ausgabe 2019

Face à la vie

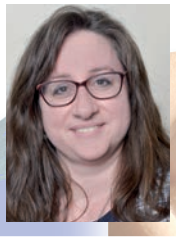
Face à la vie — Für die Kinder – für die Zukunft — Caisse des pauvres

Verein ehemaliger Schüler und Freunde des Institut La Salle Neuchâtel

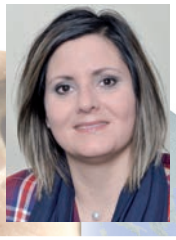
Wir befinden uns bereits im 28. Geschäftsjahre des Vereins ehemaliger Schüler und Freunde des Institut La Salle. Rückblickend sehen wir, dass wir unzähligen Familien mit der Weihnachtsaktion Freude und Hoffnung spenden und mit diversen Projekten in der ganzen Welt Kinder in ihrer Entwicklung und im Lernprozess unterstützen. So tragen wir das Gedankengut und die Berufung von Jean Baptiste de la Salle weiter. Dies funktionierte aber nur dank den regen Spenden der vielen Ehemaligen und Freunden des Vereins. Im Namen aller Beschenkter und jenen, denen wir helfen konnten, ein herzliches Dankeschön.

Ein ganz besonderer Dank gebührt Nadja Loser, der Frau unseres Kassiers und meiner Frau Anita Leiser, die sich spontan bereit erklärt haben die Lücken im Vorstand zu füllen. Beide waren nicht im Institut, sind aber von unseren Ideen und Zielen begeistert und wurden an der GV 2018 gewählt. Wir freuen uns über die tatkräftige Unterstützung der Beiden.

So hat Nadja das Projekt Social Media mit der neuen Homepage geleitet und Anita hat sich unseren Adressen angenommen, die immer schwerer sind à jour zu halten, da längst nicht mehr jeder im Telefonbuch zu finden ist oder uns eine Umzugsanzeige schickt. Beides sind Tätigkeiten und Fähigkeiten die wir im Vorstand dringend benötigen. Daher ein ganz dickes Dankeschön den beiden. Natürlich gebührt auch dem restlichen Vorstand für sein Engagement ein grosses



Anita Leiser



Nadja Loser

Helping Man unterwegs

Tolle Projekte in Indonesien umgesetzt!

> Seite 6

Weinnachtsaktion 2018

Viele glückliche Kinder und Eltern

> Seite 10

Interview mit Ehemaligem Joe Baumli

Wirtschaft Weinberg Wülflingen

> Seite 14

Dankeschön an meine jetzigen Kollegen und all die Vorgänger, die den Verein mitgestaltet haben.

Überschattet wurde dieses Geschäftsjahr durch einen weiteren Todesfall bei den Frères. Frère Kurt, welchen viele im Institut in verschiedenen Tätigkeiten kennenlernen durften verstarb. Wir gedenken seiner auf der Seite 8.

In diesem Jahr konnten wir erneut vielen Menschen helfen und diese natürlich mit der Weihnachtsaktion erfreuen. Das Feedback der Beschenkten ist wunderbar und rührt nicht selten zu Tränen, gerne berichten wir darüber auf Seite 10. Nebst diversen Informationen und Reportagen zu unseren Unterstützungen im In- und Ausland erwartet dich in dieser Ausgabe auch wieder ein spannendes Interview mit einem Ehemaligen. In der Rubrik Around the World haben wir erneut Spannendes rund um das Gedankengut von Jean Baptiste de la Salle zusammengetragen und mit der Weihnachtsgeschichte auf der letzten Seite wollen wir dich in eine vorweihnächtliche Stimmung versetzten und dir auf diesem Wege frohe Festtage wünschen.

In diesem Sinne wünschen wir dir Glück, Gesundheit, Erfolg, Freude und Freunde und vor allem die Zeit und Musse dein persönliches Leben zu geniessen. Frohe Festtage, ein tolles 2020 und danke für deine Treue.

Herzlichst
Michael Leiser
Präsident Ehemaligenverein

Impressum

Beiträge aus «Face à la vie» dürfen unter Quellenangabe weiter verwendet werden.

Herausgeber:
Verein ehemaliger Schüler
und Freunde des Institut
La Salle Neuchâtel
2000 Neuchâtel
bonjour@lasalle.ch

Redaktion:
Vorstand des Vereins ehemaliger
Schüler und Freunde des
Institut La Salle
siehe *www.lasalle.ch*

Grafik:
KOKO GmbH
Konstruktive Kommunikation
www.koko.ch

Druck:
Fratelli Roda S.A.
6807 Taverne Lugano

Auflage:
3'800 Stück

Generalversammlung

Wie alle Jahre hielten wir die Generalversammlung auch dieses Jahr in Neuenburg während dem Fête des vendanges ab. Ein grosses Dankeschön unseren treuen Mitgliedern, die an diesem Tag persönlich vor Ort waren um mal wieder die Neuenburger Luft zu schnuppern. Die Generalversammlung verlief ohne Zwischenfälle, den Anträgen des Vorstandes wurde Folge geleistet und die Arbeit des Vorstandes verdankt. Den erfolgreichen Abschluss der GV feierte der Vorstand am Fête, bei einem Gläschen Neuenburger Wein.

Solltest du auch mal wieder Neuenburger Luft schnuppern wollen, empfehlen wir dir schon heute das Datum der nächsten GV in deinen Kalender einzutragen und das nächste Mal dabei zu sein. Die GV findet am Samstag, 26.9.2020 statt. Der Vorstand freut sich über euer zahlreiches Erscheinen.

300 Jahre Jean-Baptiste de La Salle

Neuchâtel, den 14. April 2019

Liebe Freunde und Bekannte !
Diesmal schreibe ich nicht über meine Velotouren.
Ich berichte von einem wichtigen Ereignis, das wir Frères in diesem Jahr feiern : 300 Jahre Jean-Baptiste de La Salle

EIN HERZ - EIN ENGAGEMENT - EIN LEBEN

Unser Ordensgründer lebte in Frankreich von 1651 bis 1719.

Ich wünsche allen eine anregende Lektüre
und gesegnete weihnächtliche Tage !

„La Normandie plus belle que l'Helvétie"

Meine Erfahrung in Rouen (F) vom 5. bis 7. April 2019 anlässlich des 300. Todestages unseres Ordensgründers, des Hl. Jean-Baptiste de La Salle

Bevor ich nach Rouen fuhr, las ich mit grossem Interesse die neue offizielle Biographie von Bernard Hours, Professor für Geschichte an der Universität Lyon, über Jean-Baptiste de La Salle, mit dem Untertitel „Un mystique en action „ (668 Seiten). Ich habe darin ein neues Gesicht unseres Gründers entdeckt. Die übertriebenen Darstellungen der ersten Hagiographen betreffend Kasteiungen der Novizen und ersten Brüdern quittierte ich oft mit einem komplizenhaften Lächeln.

Die Schattenseite der Ära Ludwigs XIV. waren die Vernachlässigung der Volksbildung und die grosse Armut der unteren Volksschichten. Durch den Kontakt mit der Welt der Armen und einigen schlecht ausgebildeten Lehrern fühlte sich de La Salle zu tiefst angesprochen und herausgefordert. Aber er erkannte auch, welche Folgen ein Engagement für sein Priesterleben, für seinen Besitz, für seinen sozialen Status hatte. Schritt für Schritt reifte sein Entschluss, und führte ihn auf unmerkliche Weise. Innert einer relativ kurzen Zeitspanne :

- verliess er das elterliche Haus, um mit den „Armenschullehrern" zusammenzuwohnen

- verzichtete auf das Kanonikat und auf die damit verbundenen Einkünfte

- verteilte er während der Hungersnot einen Teil seines Vermögen an die Armen.

In seinem Testament offenbarte er seinen Brüdern : „Ich bete in allem die Vorsehung Gottes an."

Die drei Tage in Rouen waren für mich ein Segen, eine Gnade. Ich war oft tief berührt!

Im TGV von Neuchâtel nach Paris traf ich die Mutter eines ehemaligen Schülers und Bernard Litzler, Leiter der Internetseite Cath-info Westschweiz, auf dem Weg zur Beerdigung seines Onkels, Frère Paul Litzler, in Besançon.

Im „Pensionnat Jean-Baptiste de La Salle" (1'600 Schüler) in Rouen gab es vor dem prächtigen historischen Fresko lebhafte auf das Fest bezogene Darbietungen. Ich hatte Gelegenheit eine Kinderklasse zu besuchen und war überrascht, als bei der Begrüssung die Lehrerin zu mir sagte: „Ich kenne Sie." Als ich sie erstaunt ansah, erklärte sie : „Während des CLF (Centre Lasallien Français) habe ich ein Praktikum an Ihrer Schule in Neuchâtel gemacht." Bei dieser Gelegenheit zeigte sie mir die Schweizer Fahne, die sie von unserer Direktorin in Neuchâtel bekommen hatte. Hierauf wurden die neuen Gebäude eingeweiht und gesegnet. Christophe Vaissière, Schulleiter, und Frère Jean-René Gentric, Provinzial, hielten die obligaten Festreden. Nach dem Abendessen begaben wir uns zum Reliquienschrein von Jean-Baptiste de La Salle, beteten, dankten Gott und hörten die Zeugnisse von Frères, Theologen und Jugendlichen unserer Schulen, die an dem Weltjugendtag in Panama teilgenommen hatten.

Samstag ging ich zur feierlichen Messe in die Kathedrale von Rouen, wo Jean-Baptiste oft betete und meditierte. Die Feier hat mich sehr bewegt, besonders als der Erzbischof Lebrun den Gläubigen mehrmals den Ordensgruss zurief: „Jesus lebe in unseren Herzen" und diese ihm mit lauter Stimme : „In Ewigkeit" antworteten. (Erzbischof Lebrun war in jungen Jahren Fussballschiedsrichter. Auch als Bischof ist er barfuss in Sandalen unterwegs und fährt mit seinem Roller durch die Strassen.) Das abschliessende alt bekannte Festlied „Honneur à toi, glorieux de La Salle ..." , brauste schallend durch das gotische Gewölbe der vollbesetzten Kathedrale. (cf YouTube Messe solennelle du tricentenaire Rouen 7 avril 2019 - 11').Der anschliessende Aperitif wurde in den Gärten des Erzbischofs serviert und regte zu manch fruchtbaren Gesprächen an. Während des Mittagessens im Pensionat kam ich in Kontakt mit dem Laiendirektor und einem jungen Kindergartenleiter von der Anstalt der Schulbrüder Wien Strebersdorf. Der anschliessende interessante Vortrag von Professor Dr. Bernard Hours über Jean-Baptiste de La Salle, „génie pédagogique", war ein weiteres Highlight.
Am dritten Tag ging ich als Pilger mit dem ausgezeichneten Führer „Empreintes lasalliennes à Rouen" Englisch und Spanisch übersetzt, durch die Strassen von Rouen. Ich dachte oft an Jean-Baptiste de La Salle, Patron der Lehrer und Erzieher, der einst durch dieselben Strassen wandelte. Vor der Fassade der Kapelle der ehemaligen Anstalt von St. Yon betete ich für neue Berufungen von Brüdern und Mitarbeitern an unseren Schulen.
Nach diesen intensiven Tagen erneuerte sich meine Liebe zum Gründer und seinem Charisma als ein Geschenk Gottes von neuem. Sein Geist lebt auch heute weiter in den Schulbrüdern und in all den Frauen und Männern, die überall auf der Welt durch Vereinigung im Dienst der Erziehung von Armen und hilfsbedürftigen Menschen stehen.

fr. Richard Böhi

Das Institut der Schulbrüder ist heute in 80 Ländern auf der ganzen Welt vertreten. Insgesamt werden eine Million Schüler von 90‘000 Lehrkräften in 933 Bildungszentren und pädagogischen Einrichtungen betreut (Kindergärten, Volksschulen, Hauptschulen, Mittelschulen, Landwirtschaftsschulen, Kunstakademien, Heilpädagogische Anstalten, Universitäten).

Die Anzahl der Ordensmittglieder ist heute stark rückgängig.
1960 : Brüderzahl 16‘000
2019 : Brüderzahl 4‘000

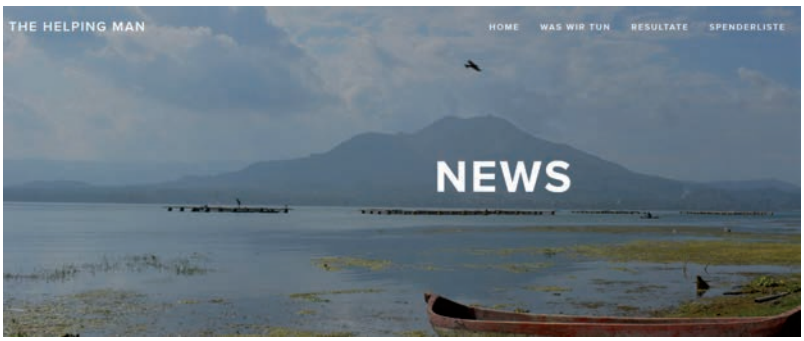
Die Brüder arbeiten mit Laienlehrkräften zusammen, die sich mit der Pädagogik und der Spiritualität von de La Salle identifizieren. Die Schulbrüder kamen erstmals 1750 in die Schweiz nach Estavayer und 1863 nach Neuchâtel, wo sie die erste katholische Schule in der Pfarrei übernahmen. Seit 2002 wurden die Brüder durch weibliche Lehrkräfte ersetzt, welche sich bemühen im Geiste von de La Salle „die Herzen der Schüler zu berühren und sie im christlichen Geist zu erziehen.“ Die monatlichen Gottesdienste in der Basilika stehen dieses Jahr unter dem Motto „Lebenslauf des heiligen Jean-Baptiste de La Salle.“

„Marcel Steffen – The Helping Man“

«Mir sagen viele, ich komme mal mit dir mit», sagt Helping Man Marcel Steffen, «leider bleibt es fast immer bei der Absichtserklärung.» Dass jüngst gleich sieben Helfer auf eigene Kosten mit nach Indonesien gereist sind und vor Ort während zwei Wochen Projekte begleitet haben, freut ihn riesig. Denn sonst ist der Zofinger, der seit mehr als 20 Jahren asiatische Länder für Hilfsprojekte bereist, stets auf sich allein gestellt.

Die beiden Fachfrauen Operationstechnik Janine Hunziker und Gloria Stellmach aus Zofingen sind noch Tage nach ihrer Rückkehr aus dem indonesischen Flores überwältigt von den Erlebnissen. Zu helfen, statt Ferien zu machen, hat sich für sie mehr als gelohnt. «Die Kinder strahlten um die Wette – es war eindrücklich», sagt Gloria Stellmach. Auch Janine Hunziker ist begeistert: «Wir können vor Ort wirklich etwas bewegen. Das ist unheimlich erfüllend.» Für sie ist klar: Sie will im September wieder mit Marcel Steffen mitgehen.

«Mehr als fünf Projekte konnten wir in diesen zwei Wochen nicht realisieren», sagt Helping Man Marcel Steffen. Die Gruppe war zwar in Flores stationiert, wo sie nahe gelegene Spitäler und Ärzte mit Medizinalgütern beliefern konnte. Meist jedoch galt es lange Wege auf sich zu nehmen. Dabei erlebte die Gruppe Abenteuerliches. Janine Hunziker meint: «Die Strassen zu den bis zu drei Stunden entfernten Dörfern waren teils so gefährlich, dass wir aus Sicherheitsgründen aussteigen und laufen mussten.» Marcel Steffen bekräftigt: «Wir gehen eben dort hin, wo die Leute wirklich bedürftig sind.» Besonders gefreut hat ihn beim jüngsten Besuch das Hilfsprojekt in Nuabari. Die Gruppe hat dort 180 Kindern persönlich Schulutensilien und Zahnbürsten aus der Schweiz überreichen können.



Nahmhafte Geldspende

Verein ehemaliger Schüler und Freunde des Institut La Salle Neuchâtel

Wo der Spendenfranken gut aufgehoben ist

„Wohngruppe Wolf“

Nicht alle Kinder können in ihren Familien leben, sei dies, dass die Eltern geschieden und/oder überfordert mit der Erziehung der Kinder sind oder weil Suchtprobleme, Misshandlungen oder psychische Probleme dies verhindern. Diese schwierigen Lebenssituationen werden oftmals durch Auffälligkeiten der Kinder in der Schule oder auf dem Spielplatz ersichtlich. Leider haben solche Kinder in unserer Gesellschaft oft keinen Platz. Eine Fremdplatzierung ist häufig eine gute Lösung, da diese Kinder in einem neuen Umfeld eine Tagesstruktur und Liebe finden können.
Die Sozialpädagogische Wohngruppe Wolf ist ein Team von 10 Mitarbeitern, welche Kindern die Möglichkeit bietet, in einem kleinen geschützten Rahmen zu leben. Die Wohngruppe ist 365 Tage im Jahr geöffnet. Die familiäre Atmosphäre in der Wohngruppe Wolf trägt zu einer optimalen Entwicklung der Kinder bei. Der pädagogisch strukturierte Alltag erlaubt Kindern - Kind sein zu dürfen. Dabei wird insbesondere auf die individuellen Bedürfnisse, Fähigkeiten und Entwicklungsmöglichkeiten des einzelnen Kindes geachtet.

Unser Verein durfte 2019 einen Beitrag durch zwei kleine Projekte leisten, welche den Kindern vor Ort zusätzliche Spielmöglichkeiten und Erlebnisse in ihrem Alltag bringen.
Für die Wohngruppe Wolf durften wir ein tolles Spielhaus mit Sandkasten ermöglichen. Der Aufbau des Spielhauses erfolgte durch die engagierten Mitarbeiter und Kinder der Wohngruppe.

Für das Bienenhaus Bern für Mutter & Kind, welches ein Teil der Wohngruppe Wolf ist, durften wir eine fröhliche Bienen-Federwippe zur Verfügung stellen.

In der Wohngruppe Wolf sowie im Bienenhaus, wird jedes Kind gemocht, so wie es ist.

Dank eurer Unterstützung konnten wir den Kindern eine grosse Freude machen! Die tägliche Nutzung ist garantiert.

Nadja Loser

Frère Kurt Kaiser

(23.06.1935 – 19.04.2019)

NEUCHÂTEL

Mon Dieu et mon Seigneur,
donne-moi tout ce qui me mène à toi.
Nicolas de Flüe

La Communauté des Frères des Ecoles chrétiennes ainsi que sa famille et ses amis ont le regret d'annoncer le décès de

Frère
Kurt KAISER

survenu le Vendredi saint dans sa 84e année, après un long et douloureux déclin.

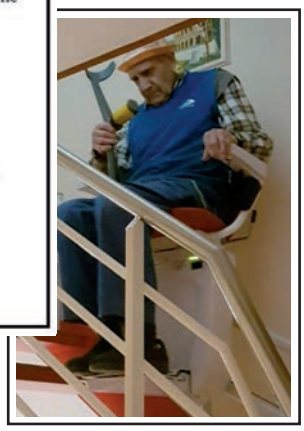
Les obsèques auront lieu en la Basilique Notre-Dame (église rouge) le mercredi 24 avril à 14 heures.

Communauté des Frères, Maladière 1 – CP 2516, 2001 Neuchâtel

Neuchâtel, le 19 avril 2019

Cet avis tient lieu de faire-part.

RIP



Frère Kurt a passé de la mort à la vie en Jésus-Christ le 19 avril 2019 à l'hôpital Portales. Ce passage de libération a eu lieu pendant la célébration liturgique du Vendredi saint. Ainsi, nous croyons que ce Dieu de Miséricorde a accueilli frère Kurt dans Son Royaume d'Amour.

Frère Kurt est né à Bâle le 23 juin 1935. Il a passé sa jeunesse à Grellingen, puis une année à l'Institut catholique de Neuchâtel où il a fait connaissance avec la vie des Frères.

Après réflexion, il a pris la décision de devenir Frère.

Après sa formation de deux ans au Scolasticat d'Annappes à Lille, il a commencé à travailler à l'Institut catholique de Neuchâtel en s'occupant pendant 4 ans des „volontaires" qui assuraient le service à la cuisine et au réfectoire tout en apprenant le français. Après ces 4 ans il a commencé à assumer la responsabilité de l'économat.

De 1962 à 1965, il a fait la maturité commerciale à Sion, avant de s'engager à Neuchâtel pendant plusieurs années en tant qu'économe, comptable et enseignant.

En 1970, il s'est rendu à Rome pour suivre pendant 5 mois des cours au Centre Lasallien International de l'Institut des Frères des Ecoles Chrétiennes.

Avant de s'engager à l'Institut Gonzaga à Milan en 1975 comme enseignant de français, il avait repris le service d'économe, de comptable et d'enseignant à Neuchâtel.

Après une période très difficile et délicate dans sa vie religieuse en communauté, il habitait à Fontaine-André de 1991 à 1992 tout en rendant des services comptables à la Maladière.

Depuis 1993, il a rendu de multiples services en tant que comptable et concierge en se faisant aidé par des jeunes qui ont été accompagnés par lui.

Ces dernières années il a beaucoup souffert de l'arthrose et de l'asthme. Peu à peu son cœur ne fonctionnait plus normalement avec toutes ses conséquences qui ont conduit à sa mort.

Nous remercions Dieu de tout ce qu'Il a pu accomplir par le frère Kurt, autour de lui et en lui.

Qu'il repose en paix.

„21“ – G.Garcin

HOMMAGE Un bienfaiteur de la gent estudiantine nous a quittés Georges Garcin est décédé à passé 84 ans, à la suite d'une chute, place Pury. Né à Lausanne, de parents fervents catholiques, il désire devenir curé. Servant de messe, il crée même un autel dans sa petite chambre. Mais… aïe! La vue d'une ravissante jeune fille le dissuade de réaliser son projet. Après son bac, il se forme en hôtellerie et comptabilité et devient maître d'hôtel dans de prestigieux hôtels, tel le Suvretta House, à Saint-Moritz. Arrivé à Neuchâtel, c'est là que commence sa grande épopée. Il se marie avec Dominique Bauer, fille du célèbre Neuchâtelois Gérard Bauer, qui fut ministre plénipotentiaire à Paris. Elle lui donne deux charmants enfants, Laurence et Thierry. Entrepreneur né, il découvre en 1956, sous le cinéma Apollo, une vieille cave à pommes de terre qu'il transforme en bar à café sans alcool, le premier du canton: le célèbre Au 21, du numéro de l'immeuble. Le bar est exclusivement fréquenté par les étudiants de l'Uni et de l'Ecole supérieure de commerce. Un sacré creuset de destinées! Nombreux sont ceux qui sont devenus patrons, journalistes, professeurs, avocats, médecins, architectes, conseillers d'Etat et nationaux, et même président de la Confédération! Il y organise des soirées jazz et yéyé, des concours de jeu d'échecs, crée l'équipe de football du «21», etc. Obligé de quitter cette cave, il recrée le 21 derrière la Rotonde. Ce nouveau bar obtint un succès foudroyant. Mais la folie d'entrepreneur ne s'arrête pas là. Il crée, rue des FaussesBrayes, le fameux bar Le Big Ben. A Bienne, Le Pimm's. Il reprend, à Yverdon, le restaurant Don Camillo. Il est enseignant au cours de cafetiers, obligatoire à l'époque pour ouvrir un café-restaurant. Il était homme cultivé, dans tous les domaines. Passionné d'aviation, il fut membre du club qui a reconstruit le Super Constellation et même voyagé avec. Installé à Bôle, il fonde un club de tennis, La Raquette bôloise, avec un court sur un toit du bâtiment du FC Bôle. Succès immédiat! Il était surtout un homme de cœur, affectueux, généreux. «Un grand homme», s'exclama son beau-fils, le professeur Olivier Riske, lors de son éloge funèbre.

Willy Haag, Bôle

Bericht zur Weihnachtsaktion 2018

Die Geschichte der Weihnachtsaktion des Ehemaligenvereins wiederholt sich seit vielen Jahren. Was jeweils ändert, sind rund 27% der bedürftigen Familien. So viele waren nämlich dieses Jahr von unseren Kontrollstellen, welche im ganzen Land verteilt sind, neu in unsere Kartei aufgenommen worden. Ungefähr gleich viele Familien werden von uns nicht mehr berücksichtigt, sei es, weil die Kinder mittlerweile erwachsen wurden, oder kein Bedarf unserer Unterstützung mehr besteht.

Am 10. Oktober 2018 startete ich die Weihnachtsaktion mit einem Brief an unsere oben erwähnten Kontrollstellen, mit der Bitte, die Bedürftigkeit der Familien abzuklären und dies mir mitzuteilen. Das dauert in der Regel drei Wochen. Wenn ich dann im Besitz der neuen Familienkarten bin, rechne ich aus, wie viele Geschenkkarten für die Weihnachtsaktion benötigt werden. Diese bestelle ich dann bei der Migrosgenossenschaft und ungefähr eine Woche später sind so zwischen 450 bis 550 Geschenkkarten bei mir eingetroffen.

Jetzt wird der Weihnachts-Begleitbrief aufgesetzt, die Couverts adressiert und ein Exemplar „face à la vie“ dazugelegt. Anhand unseres Verteilerschlüssels ermittle ich die Anzahl Geschenkkarten, welche jede Familie erhalten wird.

Am 4. Dezember, also rund drei Wochen vor Weihnachten, gehe ich mit den abgepackten Umschlägen zur Post. Am kommenden Tag werden unsere Briefe von den Pöstlern in 133 Familien und zwei Kinderheime gebracht. 401 Kinder in der ganzen Schweiz wurden 2018 zu Weihnachten von uns beschenkt. Aus vielen Dankesbriefen der Familien weiss ich, dass unsere Unterstützung sehr wichtig ist und viel Freude zum Fest der Liebe bereitet. Etliche Eltern wären finanziell nicht in der Lage, ihren Kindern ein Geschenk unter den Weihnachtsbaum zu legen. ...und das bei uns, in der ach so reichen Schweiz!

Wie jedes Jahr, darf ich euch, liebe Gönner und Spender, ganz herzlich für euren Beitrag danken. Ohne euch gäbe es keine Weihnachtsaktion und somit keine 401 glückliche Kinder rund um den Weihnachtsbaum.

Mit dem Abliefern der Buchhaltung an unseren Kassier Christian, war für mich die Weihnachtsaktion 2018 abgeschlossen.

Sepp Hügi, PL Weihnachtsaktion

Hurra, unsere neue Website ist fertig! www.lasalle.ch

In mehreren Monaten intensiver Arbeit haben wir unseren Online-Auftritt neu überarbeitet. Gemeinsam mit Rahel Zeier von Content Star haben wir einige Stunden in Konzeption und Gestaltung und vor allem in Text- und Bildauswahl gesteckt. Wir freuen uns sehr, euch nun endlich unseren neuen Webauftritt vorstellen zu können.

Unter der bekannten Adresse präsentiert sich die Homepage von La Salle, mit einem neuen, modernen und übersichtlichen Look.

Wir wünschen euch nun viel Spass beim Entdecken unserer Homepage und schaut doch bald wieder vorbei – denn in unserem neuen Blog halten wir euch nun regelmässig auf dem Laufenden, was uns bewegt und was wir bewegen.

Selbstverständlich freuen wir uns über euer Feedback und sind für Anregungen und Anmerkungen genauso dankbar wie für Lob oder Kritik.

Werde auch Mitglied der Gruppe!

facebook: www.facebook.com/groups/Institutlasalle

Arround the world

Sous le Signe de l'Espagne au Collège La Salle d'Avignon

Le collège va vivre un vrai chassé croisé avec la venue, au cours de ce mois de mars, de 4 groupes de correspondants espagnols. Le premier composé de 23 élèves, le second de 35 élèves de Alcoyn, le troisième qui nous vient de Madrid de 19, le quatrième de Teruel , compte 28 élèves qui découvriront notre région.

Une véritable effervescence s'est

emparée des élèves. Les plus jeunes sont en 5° et pour eux il s'agit d'un mélange de joie et de crainte bien normale….mais passées les premières heures les craintes s'envolent pour laisser place au plaisir de la découverte et du partage.

Nos élèves quant à eux se rendront en Espagne très vite. Ce sera au collège notre « semaine des échanges, voyages et projets »…. 11 groupes de petits voyageurs prêts à connaitre un autre pays, une autre culture et à mettre en pratique les connaissances linguistiques acquises en classe

Premiere internationale: De La Salle s'étend aux Samoa

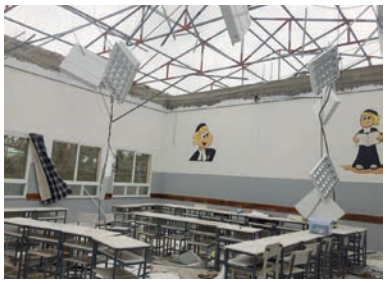
Au cours d'une cérémonie colorée, la nation insulaire de Samoa a rejoint la famille lasallienne le lundi 10 décembre 2018.

Des centaines de personnes

des communautés du Collège St Paul VI, de Leulumoega et de De La Salle se sont rassemblées pour la signature d'un protocole d'accord.

Cyclone au Mozambique

Le nouveau collège de Beira a subi beaucoup de dégâts, à tel point qu'il doit être reconstruit. En outre, le collège Jean XXIII a été très endommagé, ainsi que la Communauté de CEALS. Ils ont l'énergie électrique grâce à un générateur pour garder l'essentiel du fonctionnement mais personne ne sait quand l'énergie publique sera rétablie.



LSDREAMS – Prix à Rome pour la 9ème édition du concours

Jeunes pré-universitaires de La Salle d'Espagne, du Portugal, de Palestine et de Turquie, reçoivent à la Maison Généralice de La Salle à Rome les prix de la 9e édition du Concours International LSdream.

LSDreams est organisée par les universités de La Salle. Le réseau

international européen des universités lasalliennes est composé de sept universités : UNILASALLE Beauvais, École Catholique d'Arts et Métiers (Lyon), Groupe ESAIP Enseignement Supérieur (Angers), La Salle Mounier (Paris) La Salle Campus Barcelone-URL, La Salle Campus Madrid et La Salle Open University (UOLS – Andorre).

300e anniversaire de la mort de Saint Jean-Baptiste de La Salle

30 Mai 2019 – Le Bureau philatélique du Vatican célèbre le 300e anniversaire de la mort de saint Jean-Baptiste de La Salle avec un timbre d'une valeur de 1,15 € réalisé par l'artiste Chiara Principe.

Jean-Baptiste de La Salle est un des plus grands promoteurs de l'éducation populaire, d'abord en France puis dans le monde entier. Impressionné par l'abandon des enfants des artisans et des pauvres, il fonda une communauté laïque qui prit le nom de Frères des Écoles Chrétiennes.

Il consacra toute sa vie à la fondation d'écoles et à la formation de ses frères religieux et des maîtres des écoles populaires. Il écrivit pour eux et pour les élèves des œuvres précieuses à caractère spirituel, catéchétique et pédagogique. Il fut canonisé en 1900, par saint Léon XIII. Le Pape Pie XII le proclama « patron de tous les éducateurs catholiques » en 1950.

Vorstandsreise 2019

Dieses Jahr führte uns unsere Vorstandsreise in das Herzen der Schweiz, in den Kanton Schwyz.
Hier stand einmal zuerst das Vergnügen und dann die Arbeit im Fokus. Der Vorstand trifft sich auf dem schönen und geschichtsträchtigen Hauptplatz in Schwyz. Hier in diesem altehrwürdigen Haus findet auch unsere Vorstandssitzung statt… aber wie gesagt, diesmal erst das Vergnügen.

Die Geschichte zum Wyssen Rössli in Schwyz möchte ich euch nicht vorenthalten…

Als im Jahre 1642 der Dorfbrand einen grossen Teil des Fleckens Schwyz zerstörte, wurde auch das damalige Gasthaus zum Rössli ein Raub der Flammen. Laut Ratsprotokoll vom Jahre 1642 fand der Rat von Schwyz, als er sich mit dem Wiederaufbau des Dorfes befasste, dass nebst der Kirche und dem Rathaus, das vornehmste und wichtigste Gebäude eine gut gelegene Taverne, ein Dorfwirtshaus sei. So wurde das Rössli von Baumeister Jeremias Meyer erbaut. Wie bereits vor dem Brand blieb das neue Gasthaus noch einige Zeit im Besitz der Herren Bettschart. 1733 wurde das Gasthaus samt dem dazugehörigen Rossstall, den 2 Hausgärten und dem Käsekeller den Gebrüdern Weber, für 190 Gulden zur Pacht gegeben.

Bald ging das Rössli in den Besitz der Familien Weber über. In den Jahren 1742-1835 und nochmals in der Zeit von 1848-1910 befand

sich das Postbüro von Schwyz im Hotel „Wysses Rössli“. Das Rössli war seit jeher Absteigequartier von Durchreisenden. Viele prominente Gäste wie Goethe, General Guisan und mehrere Bundesräte waren darunter… und jetzt auch wir vom Ehemaligen Verein… Der bekannte Schwyzer Schriftsteller Meinrad Inglin wohnte in seinen letzten Lebensjahren, während den Wintermonaten, gar im Hotel „Wysses Rössli“.
Wysses Rössli Schwyz

Vom schönen Hauptplatz in Schwyz erfolgte die Reise nach Lauerz, an den schönen Lauerzersee. Dieser befindet sich zwischen dem Rigi- und dem Mythenmassiv. Die Aussicht ist herrlich.

Hier in Lauerz hat man nicht nur einen wunderschönen See und eine tolle Aussicht, nein hier befindet sich eine der besten Distillerien der Schweiz, die Z'Graggen Distillerie AG.

Die Distillerie wurde im Jahre 1948 durch Anton sen. Z'Graggen im Seegüetli (Stall) am Lauerzersee gegründet. Schon wenige Jahre später, 1954, konnte die Brennerei in das Erdgeschoss des neu erstellten Wohnhauses umziehen. Bereits 1957 wurde die Schiffshalle mit Kiosk und Tankstelle erbaut. Diese liegen an der wichtigen Nord-Süd-

Achse. Die Brennerei ist erfolgreich. Es folgt die Übernahme der Brennerei und Mosterei Werder in Altdorf, in diesen Gebäuden ist übrigens der heutige Verkaufsshop. In der Distillerie folgen Investitionen in einen neuen Hohlstein-Kessel sowie einen Hochdruckdampfkessel, so dass die Brennkapazität entscheidend vergrössert werden kann.

Nadja Loser

Div. Auszeichnungen der Z'Graggen Distillerie AG

Portrait – Joe Baumli

Unternehmer

Joe Baumli startete seinen beruflichen Werdegang mit einer kaufmännischen Lehre in der Schweizerischen Nagelfabrik in Winterthur; heute ein viel besuchtes Museum. Er bildete sich zum diplomierten Betriebswirtschafter weiter und war anschliessend im Kader der Rolba Wetzikon, Bucher Guyer in Niederweningen sowie in der Geschäftsleitung der GYSO bevor er die Mehrheit (zusammen mit einem Partner) an der COLORES übernahm und diese zur Erfolgsstory machte. Nach dem Verkauf der Firma im 2017, infolge keiner familiären Nachfolge, wollte er sich eigentlich als «Frühpensionär» nur noch seiner Familie widmen. Sehr schnell merkte er, dass ein Leben ohne den täglichen «Geschäftskitzel», sprich Herausforderungen, eine salzlose Angelegenheit war. Als sich ihm die Möglichkeit bot mit einem Freund die Wirtschaft Weinberg Wülflingen (Winterthur) zu übernehmen, musste er nicht lange überlegen. Heute kümmert er sich um das Wohlergehen einer breiten Kundschaft sowie um die finanziellen Angelegenheiten der Wirtschaft.

Joe Baumli ist verheiratet und ist Vater von drei erwachsenen Töchtern und stolzer Grossvater von sechs Enkelkindern, und dies erst mit 62.

Interview vom 22. August 2019 in der Wirtschaft Weinberg Wülflingen

Wie hiess dein Frère – Klassenlehrer?
„Frère François – Cours A“

Verbrachtest du den Aufenthalt freiwillig in Neuchâtel?
„Nicht ganz. Da ich nach meinem Schulabschluss noch keine Lehrstelle hatte, entschloss sich mein Vater, der selber während einer Sommerzeit im INCA war, mich kurzerhand nach Neuchâtel zu schicken.“

Wie hast du dieses Jahr erlebt?
„Es war für mich ein absolutes «Non plus-ultra». Besonders die schulische wie auch die menschliche Förderung durch Frère François, war für mich eine persönliche Bereicherung. Die Gemeinsamkeit wie auch Verbundenheit mit den Mitschülern hat mich in diesem Jahr sehr geprägt und die gemachte Erfahrung ist mir in sehr guter Erinnerung geblieben.“

Hast du noch Kontakt zu deinen ehemaligen Mitschülern?
„Leider nein. Nach der Rückkehr von meinem Bruder André aus Australien, bin ich durch ihn erst auf den Verein aufmerksam geworden. Das Insti war für mich eben das INCA und ich hatte keine Verbindung zum Institut La Salle. Ich würde sehr gerne wieder Kontakt zu meinen Mitschülern haben und hoffe, dass dieses Interview auch einen Beitrag dazu leistet. “

Was hat dir das Jahr im Welschland gebracht?
„Ich war in meiner frühen Jugend ein Rebell. Das Insti Jahr hat aus dem Rebell einen vernünftigen Mensch gemacht. Besonders Frère François hat einen sehr grossen Verdienst daran; seine Art und Weise wie er mit den Schülern umgegangen ist, bleibt für mich unvergesslich und dafür bin ich heute noch sehr dankbar.“

Liest du das ‚Face à la vie‘ / besser gefragt, verfolgst du die Aktivitäten des Vereins?
„Ja, selbstverständlich lese ich jedes Jahr mit Freude das «Face». Auch nehme ich wann immer möglich auch als Mitglied des Vereins an der jährlichen GV in Neuchâtel teil. “

Was machst du heute beruflich?
„Ich war in meinen Grundwerten, glaube ich, schon immer «Hemdärmelig», Bodenständig. Ich habe immer sehr gerne gearbeitet und war neben meiner Seriosität in meiner Tätigkeit auch ein Kämpfer für die Sache. In jeder Firma war ich als Frühaufsteher meistens der erste im Betrieb.“

Erfolge und Misserfolge prägen. Aus welchen hast du besonders viel gelernt?
„Ich hatte zum Glück auf meinem beruflichen Lebensweg keine Misserfolge. Dank der tatkräftigen und liebevollen Unterstützung von meiner Frau Esther, konnte ich mich immer voll und ganz auf meine Aufgabe fokussieren / konzentrieren. Heute habe ich das erreicht was ich rückblickend in der Vergangenheit erfolgreich umsetzen konnte. Von

den einzelnen Teilerfolgen wurde ich getragen und sie haben mich bestärkt neue Herausforderungen zu suchen und sie auch anzunehmen."

Hattest du als Kind einen Traumberuf?
„Wie viele Knaben in diesem Alter wollte ich einmal Lokführer werden."

Was würdest du anders machen, wenn du nochmals von vorne beginnen könntest?
„Absolut nichts! Auch das INCA Jahr würde ich sofort wieder machen"

Worüber kannst du dich ärgern?
„Mobbing im Business hat mich sehr geärgert und ist für mich absolut inakzeptabel. Ich persönlich wurde in meiner Laufbahn zum Glück nie gemobbt. Erfuhr ich aber, dass in meiner Firma Mitarbeiter diesem bösartigen Verhalten ausgesetzt wurden, habe ich umgehend gehandelt und die Situation geklärt und die Sache vehement eliminiert."

Was machst du in deiner Freizeit am liebsten?
„Ein grosses Hobby von mir sind meine sechs Enkelkinder. Sehr gerne geniesse ich in meiner Freizeit unsere Ferienwohnung in Scuol im Engadin und die vielen schönen Wanderungen mit meiner Frau Esther sowie unserem Golden Retriever Lary.

Sollte es euch einmal nach Winterthur verschlagen, so seid Ihr herzlich

Wirtschaft Weinberg Wülflingen

"

Willkommen im Weinberg. Geniesst in diesem geschichtsträchtigen Haus ein vielfältiges, kulinarisches Angebot. Der Weinberg soll ein Begegnungsort für schöne Momente sein, bitte gebt euch als ehemalige Schüler und Freunde des INCA / Institut La Salle zu erkennen, es würde mich sehr freuen.

Die Wirtschaft bietet übrigens Platz für 100 Gäste und im Sommer für 60 Gäste auf der Terrasse. Der Weinberg hat auch ein separates Fumoir wie auch einen grossen Kinderspielraum.

Herzlich eurer Joe

Schöne Weihnachten!

Wäre es wieder ein Stall?

Winterzauber auf einem belebten Weihnachtsmarkt. Glühwein und Tannenzweigduft. Ein Kind das „Stille Nacht“ auf seinem Instrument spielt. Menschen die mit Geschenken durch die Stadt hetzen. Die Familie unter dem Weihnachtsbaum. Die Geburt Jesu. Welche Bilder begleiten Sie, wenn Sie an Weihnachten denken?

Wenn heute Jesus geboren würde!

Wäre es wieder ein Stall? Bestimmt sah der damalige Stall anders aus, als in unseren Vorstellungen. Es war kein Haus oder gar ein Spital. Mit Sicherheit auch nicht so fein säuberlich aufgeräumt wie die heutigen Weihnachtskrippen. Im Gegenteil: Ohne viel Fantasie lässt sich der Geruch oder doch eher Gestank, am Ort des Geschehens erahnen. Und auf jeden Fall war die Stadt durch die vielen Besucher zum Bersten überfüllt und kein üblicher Schlafplatz vorhanden. So lässt es uns die Bibel wissen.

Ich persönlich werde Weihnachten 1990 nicht vergessen – weil da mein Bild von „Weihnachten“ verändert wurde. Ich war in Metro Manila, in einer dieser Mega-Cities. Wer solche Städte kennt, weiss wie dicht gedrängt Menschen zusammenleben. An einem „kühleren“, regnerischen Abend lief ich mit einem Freund durch die kleinen Wege eines der unzähligen Slums. Dieser Weg, mal jener Weg. Umwege nahmen wir in Kauf, weil manche Wege schlichtweg nicht zu passieren waren. Jeder Schritt war gut zu überlegen, kein nasser (oder stinkiger) Schuh war in diesem Moment mein Ziel. Der Freud führte mich zu einem kleinen Backsteinhaus, geradezu komfortabel im Vergleich zu den vielen anderen aus Wellblech und Abfall zusammengesetzten Hütten.

Diesen Moment des Eintretens werde ich nie vergessen. Ein kleiner Wohn- und Essraum, mehrere Personen. Keinerlei gewohnter Komfort. Schlicht und einfach. Da durchströmte mich ein bemerkenswerter Friede und ein inneres Bild der Geburt Jesu, breitete sich in mir aus. Damals verstand ich erstmals, wie die Niederkunft Jesu gewesen sein könnte. Mein bisheriges Erlebnisraster wurde in diesem einen Moment um ein Vielfaches erweitert. Das Slumhaus wurde mein neues, inneres „Weihnachts-Stallbild“, welches dem Ort in welchem Maria ihr Kind gebar, wohl viel näher kommt, als alles was ich mir vorher vorgestellt hatte. Die Menschwerdung Jesu steht im Mittelpunkt von Weihnachten. Und dies geschah nicht in einem weihnachtsgeschmückten Wohnzimmer.

Schöne Weihnachten!

Unsere Konten für deine Hilfe:

Unser Verein ist als wohltätige Organisation steuerbefreit, weshalb Spenden in der Steuererklärung abgezogen werden können!

Verein ehemaliger Schüler und Freunde des Institut La Salle Neuchâtel:
Bank: Graubündner Kantonalbank 7002 Chur
Clearing-Nr: 774
Konto-Nr.: CK 410.105.700
PC der Bank: 70-216-5
IBAN: CH18 0077 4110 4101 0570 0
Internet: www.lasalle.ch
facebook: www.facebook.com/groups/Institutlasalle/

Caisse des pauvres
Institut La Salle
2000 Neuchâtel
Postkonto: 20-5708-5
IBAN: CH88 0900 0000 2000 5708 5

E-Mail: bonjour@lasalle.ch